

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 120 (1994)
Heft: 27

Artikel: Klick : wir sind bedroht!
Autor: Bichsel, Ruedi / Efeu [Feurer-Mettler, Ernst]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-607433>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wir sind bedroht!

IWAN RASCHLE / ERNST FEURER-METTLER

Klick

Der unbestechliche Blick auf das Zeitgeschehen

Bongozahl der Woche
1.7.94

■ VON RUEDI BICHSEL

Es stimmt nicht, dass der Geheimdienst nur sinnlos in der Gegend herumschnüffelt. Im Gegenteil. Wie ein von der Wochenzeitung *Cash* enthüllter geheimer Bericht zuhänden des Bundesrates aufzeigt, ist unser Land bedroht. Von innen wie von aussen. Die Lage ist ernst, und es muss etwas gegen den Untergang der Eidgenossenschaft unternommen werden. Dringend. Dafür kämpfen an vorderster Front die seit der Fichenaffäre zu Unrecht geächteten Agenten des Schweizerischen Geheimdienstes.

Wenn auch nur eines der 31 Geheimdienst-Szenarien eintritt, ist es schlecht bestellt um die Schweiz. Die auf uns lauenden Gefahren reichen von Wirtschaftskriminalität über brutale Ausländer bis hin zu Chemieunfällen und nuklearen Katastrophen wie jene von Tschernobyl.

An den Tag gebracht haben das die Geheimdienstleute des Eidgenössischen Militärdepartements. Jene Leute also, denen in letzter Zeit immer Unfähigkeit

und Dilettantismus vorgeworfen wurde. Dass die Mannen von Divisionär Peter Regli, Chef des Geheimdienstes, aus der Fichenaffäre gelernt haben und nun äusserst sinnvolle Arbeiten verrichten, zeigt ihr Geheimbericht zuhänden des Bundesrates. In diesem über 100 engbeschriebenen Seiten starken Dokument zählen die Agenten alle Gefahren auf, die unser Land bedrohen.

Zum Beispiel Ausländer, die sich gegen die angeblich aufkeimende – von ihnen selbst und linken Kreisen aufgebauchte und/oder forcierte – Fremdenfeindlichkeit wehren. Wohl bald mit Waffengewalt, wie der Geheimdienst vermutet. Oder – ebenfalls aus dem Ausland importierte – Seuchen wie Malaria und Aids, gegen die kein einheimisches Kraut gewachsen ist. Weitere, zum Teil nicht bloss durch Fremde verschuldete Gefahren sind: Erdbeben, Trockenheit, Talsperrenbrüche, Treibhauseffekt etc.

Grosse Gefahrenherde sind in den Augen der Schweizer Agenten die Grosskonzerne (Korruption, Unterwanderung der Politik) sowie die chemische Indu-



Gute Nacht der
Geheimdienst wacht...

strie (Unfälle im Umkreis von ca. 3,75 km, wie z.B. in Schweizerhalle), und Atomkraftwerke (Nuklear-Gau mit unbestimmtem Auswirkungsradius).

Gegen diese Gefahren gilt es sich laut EMD nicht nur zu schützen, dagegen müsse im Interesse der Landesverteidigung auch etwas unternommen werden. Was genau, schlägt die Strategiegruppe Security-Management des EMD in einem ebenfalls geheimen Führungspapier vor. KLICK präsentiert die operativen Kernpunkte:

- Verstärkte oder totale Überwachung der ausländischen Bevölkerungsteile und deren Sympathisanten

- Observierung grosser Konzerne in Industrie und Wirtschaft durch V-Leute des EMD. Staatliche Oberaufsicht über alle Betriebe und deren Personal

- Offenlegung von Interessensbindungen der Parlamentarier

- Verlagerung chemischer Betriebe in Industriegebiete des Auslands mit mind. 10 km Grenzabstand zur Schweiz.

- Sofortige Stilllegung der Kernkraftwerke bzw. deren Überwachung durch Spezialeinheiten des Geheimdienstes und Verlagerung der Stromproduktion in Entwicklungsländer (Vernetzung: Entwicklungshilfe, d.h. Geldspenden für die 3. Welt können für die innere Sicherheit verwendet werden)

- Bau von neuen Talsperren und Autobahnen zur Eindämmung bzw. Kanalisierung von Sturzfluten (Vernetzung: Arbeitsbeschaffung, sinnvolle Beschäftigung für Erwerbslose und ev. für Gastarbeiter)

- Kontrolle und Rationierung des gesamten Verkehrs durch den Geheimdienst

S'Chröttli verrät Geheimdienst-szenarium Nr. 32: Der *Nebelspalter* übernimmt die Regierung und verbietet alle anderen Zeitschriften



Mit diesen ersten Massnahmen hoffen Divisionär Reglis Agenten, der Situation Herr zu werden. Dazu der stellvertretende Geheimdienstchef Brigadier Bachofen: «Wir haben den Ernst der Lage erkannt und sind gewillt, hart durchzugreifen. Leider ist dazu die Wiederinbetriebnahme unseres Kontrollapparates nötig.»

Den Vorwurf, der Geheimdienst habe all diese Szenarien frei erfunden, um seine Notwendigkeit zu beweisen, weist Bachofen barsch zurück: «Die Tatsache, dass unsere Forderungen voll mit jenen von sogenannten progressiven Gruppen übereinstimmen, gibt uns recht.»